

d a i l y



www.daily-x.de

Sekunde mall



Noch vor ein paar Jahren waren Menschen, die ein Tattoo oder Piercing hatten, in unserer Gesellschaft etwas Besonderes. Heute sind eher jene, die nichts von beidem

haben Raritäten. Während Piercing- oder Tattooträger früher fast wie Aussätzige behandelt wurden, stoßen heutzutage höchstens noch übermäßig gepiercte und tätowierte Jugendliche, die besonders ungewöhnlichen Körperschmuck tragen auf Unverständnis - vor allem bei älteren Leuten. Wirklich schockieren kann man damit aber kaum jemanden mehr. Je ungewöhnlicher die Stelle des Piercings, je provokanter das Motiv des Tattoos, desto größer die Aufmerksamkeit der Mitmenschen. Ganz ehrlich: Das Arschgeweih, vor einigen Jahren noch ein absoluter Renner, kann einpacken. Die meisten wollen nach eigener Aussage aber gar nicht schockieren, sie wollen nur mehr Individualität. Daher gehen auch die Meinungen auseinander, wenn es darum geht, welcher Weg der richtige ist, um seinen Körper auf schmerzhafteste Weise zu verschönern: ob Strichcodes wie Pink, den eigenen Namen wie Christina Aguilera oder doch den des Herzbuben wie Heidi Klum? Wer zum ersten Mal im Studio sitzt, um sich das Tattoo oder Piercing stechen zu lassen, denkt wahrscheinlich wenig darüber nach, wie er über den so heiß herbeigesetzten Körperschmuck in zwanzig Jahren denken wird. Ein Fehler, denn die Entscheidung für ein Tattoo geht unter die Haut - im wahrsten Sinne des Wortes. **SIMONE**

Ein Wonderbra für den Comedystar

Aber sein Feuerwerk darf der Mannheimer Bülent Ceylan in der ausverkauften s.Oliver Arena nicht zünden

Von unserem Mitarbeiter
HANS-JÜRGEN GRELLMANN

WÜRZBURG Kein Zweifel: Bülent Ceylan hat es geschafft. Die Tourneen des richtig gut aussehenden 35-jährigen Mannheimers mit deutscher Mutter und türkischem Vater füllen inzwischen die größten Hallen, im Fernsehen hat er eine eigene Serie und damit erreicht er auch das junge Publikum. In der ausverkauften Würzburger s.Oliver Arena hat er die Massen zwischen neun und 70 sofort im Griff.

Wer zu Ceylan geht, darf nicht zart besaitet sein, im Gegenteil. Er muss bereit sein, über Schilder wie das der „Gelchsheimer Landfeger“ zu lachen: „Bülent, Du geile Drecksau.“ Dafür brüllt der Comedian zurück: „Würzburg, lass jetzt die Sau raus!“ und pflegt intensiven Kontakt mit seinen Fans, besonders mit dem neunjährigen Lukas.

Gleich zu Beginn erzählt er von einem Strafzettel, den er am Main an seinem Porsche findet: „Ich hab' bezahlt, aber es ist kein Bon aus dem Automat gekommen“, sagt er. Ob's stimmt, weiß man nicht, aber das Tourmanagement hat immerhin diesen Tatbestand bestätigt: Zum Auftritt gehört ein gewaltiges Feuerwerksspektakel. Das hatte die Würzburger Feuerwehr verboten, bis auf einige wenige Knalleffekte, „das erste Mal auf dieser Tour“, und dieses Verbot spricht er immer wieder an. Auch über die Halle, „das ist doch keine Arena“, macht er sich ständig lustig.

Bülent Ceylans Programm besteht zu 90 Prozent aus dem vermeintlichen Gegensatz zwischen Deutschen und Türken. Dazu hat er Figuren entwickelt, Hasan, den Gemüseverkäufer, Arslan, der das angeblich typisch türkische Imponiergehabe vorführt, Anneliese, die eine Pelzmesse Fellatio nennt, und ihren Mann Q („große Null, kleines Schwänzchen“), dazu „Mompfred“, der den typischsten deutschen Beruf hat, Hausmeister.

Überhaupt nimmt Ceylan den deutschen Ordnungssinn aufs Korn, zum Teil mit platten, aber auch wichtigen Wortspielereien. Deftige sexuelle Anspielungen gehören ebenso



Auf kleiner Flamme: Das richtig große Feuerwerk durfte Bülent Ceylan in Würzburg nicht zünden.

FOTO: CHRIS WEISS

zum Programm, wofür er sich sofort bei Lukas entschuldigt, bis die Mutter ruft: „Der kennt doch alles!“ Dann behauptet Ceylan noch: „Nur der Deutsche wartet nachts um drei an einer roten Ampel, auch wenn die Straße frei ist.“

Wenn sich die Ossis und die Türken zusammentun würden, könnten sie ein großes „ossimanisches Reich“

gründen, doch leider hat jeder Ossi in seiner Wohnung einen „Trübsaal“, weil er nicht überall lachen darf. Außerdem: „Wir Türken waren zuerst in Würzburg!“ Dann hat er noch einen deutschen Opa, der sagt „Der Bub wird Soldat“, darauf sein (türkischer) Babba „Nein, der wird Türke“.

Für sein Projekt „Respekt! Kein

Platz für Rassismus“ bekommt der Mannheimer viel Beifall, und als er zum Schluss die Afrikahymne von Michael Jackson und Lionel Richie singt mit dem Text „Wir sind die Welt, wir sind die Bülents“, dann kreischen die Mädchen noch lauter, und ihm wird sogar ein schwarzer BH zugeworfen, egal, ob inszeniert oder nicht.

Am 21. Juli im nächsten Jahr will er wiederkommen nach Würzburg, zum „geilsten Publikum der Tour“, dann aber mit dem großen Feuerzauber. Versprochen. Knall. Aus.

ONLINE-TIPP

Mehr Bilder vom Würzburger Auftritt Bülent Ceylans und dem Publikum unter www.mainpost.de